



Was verstehen Sie unter Robustheit?

Resümee Fach- und Kooperationsworkshop „Facetten der Robustheit“



Wenn mich jemand fragt, was für mich „robust sein“ bedeutet, muss ich an Mikroben denken. Klar, robust sein ist die Fähigkeit eines Systems, seine Funktion auch bei schwankenden Bedingungen aufrecht zu erhalten. Das sagt schon Wikipedia. Und gibt es irgendetwas, dass diese Anpassungen massiver umzusetzen weiß als Mikroben?

Sie fühlen sich in ätzender, heißer Schwefelsäure wohl und in Wasser, das so salzig ist, dass man es mit ruhigem Gewissen als Salzlake bezeichnen kann. Man kann Erdbeben, Vulkanausbrüche, Flutwellen und Kometen auf sie loslassen – gut, es gehen dabei eine Menge drauf, aber am Ende haben wir immer wieder – Mikroben. Sogar in meinem Darm sitzen sie. Wenn ein Ingenieur sich also Gedanken über robuste Systeme macht, denkt er dann an Bausteine, die auch in Salzlake noch

funktionieren? Am 28. Oktober 2008 trafen sich in Hannover Nanoelektronik-Experten zum Thema „Facetten der Robustheit“. Wie können wir heute Medizintechnik, Automobile, Kommunikationssysteme entwerfen, die sich als robust erweisen? Wie können sich Anwendungen an Umweltbedingungen anpassen, zuverlässig funktionieren sowie den Menschen schützen? Wie kann man das auch bei Systemen erreichen, die immer

**newsletter edacentrum
Probeauszug**

**Bestellen Sie sich den kompletten Artikel
über newsletter@edacentrum.de**

edacentrum, Hannover, Dezember 2008

Wikipedia: Robustheit (lat. robustus, von robur Hart-, Eichenholz) ist die Fähigkeit eines Systems, seine Funktion auch bei Schwankung der Umgebungsbedingungen aufrecht zu erhalten.

Meist ist es sinnvoll anzugeben, wogegen das System robust ist (z. B. gegen Änderung der Umgebungstemperatur oder gegen Fehlbedienung).

